

1978

M

388
(22)

III E 1371



III 8 10 11



37/10/15



726
726
Ehren-Gedächtniß /

By
Dem seeligen Ableiben

Der
Wohl-Erbaren / HochEhr- und Tugendreichen
FRAUEN

Dorotheen Regi-

nett / gebornen Scheitin /

Des weyland
WohlEhren- und Manvesten / auch Fürnehmen und Wohlbenahmten
HERREN

Johann Dreschers

Vormahligen Proviant-Schreibers bey dem
Königl. Schwedischen Obristen und Comendanten allhier Tit. Herrn
Caspar Ermes/rc. und hernach des allhiesigen Land-Ausschusses/wol-
bestallten Churfürstl. Mainkisch. Hauptmans auch Inspectoris
der Collectur bey der Evangel. Prediger-Kirche hier selbst
seel. nachgelassener Wittib /

Welche am 6. Decembr. des abgewichenen 1691. Jahrs auff ihrem
Erlöser sanfft und seelig verschieden / und den 8. ten darauff unter ansehnlicher
Begleitung zur Erden bestattet worden /

Aus Christlichen Mitleiden auffgerichtet von

Nachbenahmten Bönnern und Freunden.

ERSTE / Druckts Joh. Henrich Kündleben.



st dir allein gedient / O Mensch! mit Lustbarkeiten
und was die rohe Welt sonst braucht für Eitel-
keiten /

So fleuch für diesem Ort / der nichts dero-
gleichen hat / (statt.

und wende deinen Fuß von dieser Trauer

Es war die Selge Frau / die wir zu Grab getragen /
ein Weib von Redligkeit und von begreiften Tagen /
denn Sie gezehlet hat schon zwey und sechzig Jahr /
als Gott Sie ruffte ab zu seiner Engel-Schaar.

Nun dencke / lieber Mensch! was in so langen Zeiten
Sie wohl für Kreuz und Noth und für Trübseligkeiten
erduldet haben mag / ja was auch manche Stadt
von dem an bis hieher wohl außgestanden hat:

Zwar was bedarff es viel auff Städte sich beziehen
und sonsten hier und dar sich embsig zu bemühen
ümb Beyspiel dieser Uhr / voraus wann eigne Quaal
das Leben dieser Zeit durchächtet liberal /

Gleichwie wir vor uns sehn : Wo keine Sonne scheint /
und krachend Donnern sich mit Sturm und Blitz vereinet /
Wo Angst und Kummer sind mit Noth und Todt verwand
und je ein Ungemach dem andern beurt die Hand:

So gehts bey Wittben her / zumahl bey diesen Zeiten /
die auch ein Mannes Herz kaum gnugsam kan bestreiten /
wer je empfunden hat diß weit-und breite Weh /
den Abgrund alles Leids / den tieffen Schmerzens-See /

Der



Kapsel 78M 388 (22)

AK

Der kan dem / was gesagt / umb so mehr Beyfall geben /
 Die Selige Matron die hat in ihrem Leben
 Krieg / Hunger / Pestilenz / der lieben Ihrigen Todt
 mehr als einmahl gesehn / und wann der grosse Gott
 Sie in so mancher Last / die ihren Leib betroffen /
 und oft das wenigste Ihr selbst hat lassen hoffen /
 nicht so verwundersam errettet und bedacht /
 Sie hette ihre Zeit zur Helffte nicht gebracht.
 Nun ist Sie endlich doch erfreut hindurch gedrungen
 durch allen Unglücks-Sturm / nun ist's Ihr recht gelungen
 indem Sie Gottes Hand so wohl geleitet hat /
 daß Sie aus dieser Welt geht alt und Lebens satt.
 Sie denckt nun ferner nicht an das was Sie erlitten
 und wie Sie öfters hat sich müde gnug gestritten /
 Sie hat genug daran / daß **JESUS** Ihr rufft zu :
 komm her du selge Seel / geh ein zu meiner Ruh!

Der Seligen Matronen zu letzten Ehren
 aufgesetzt von

S. B. Griesen.



Wahr ist es / daß der Todt ein Schrecken jaget ein /
 So lange die Natur ihn ohne Christo schauet ;
 Wer mit der Seligen auff seinen Heyland bauet
Dhn Heucheleu / der kan im Sterben freudig seyn.

Schriebs eilfertig

M. Heinrich Hüße / Neunprediger
 bey der Kirche zun Predigern. West

WS (o) 50

Wachet!

Wessich der Himmel selbst mit allen Kräfte[n] reget/
Und Erd/ und Meer/ und Lust zum letzten
Ende neigt;

Was wunder ist/ daß sich des Menschen Herk bewegt/
Und sein geschwächtes Haupt ins Grab hinunter beugt.

Die Zeiten sind darnach/ die uns mehr Anlaß geben
Den Todt [nach Gottes Rath] zu wählen/ als das Leben.

Doch hebt die Häupter auf/ ermuntert Euch im Glauben/
Ihr Gott/ Ergebenen/ schaut die Erlösung an /

Die Euch so nahe ist/ die Euch kein Feind sol rauben.

Der Tod der Wachet ist die rechte Himmels-Bahn.
Das mag Frau Droscherin mit ihrem Beyspiel lehren/
Die aus dem Sarc ist im Advent sich so läßt hören.

Hört ihre Predigt an/ ihr hinterlassne Erben /

Und denckt nach ihrem Bild und Mütterlichem Rath
Gottselig hier zu seyn und selig drauff zu sterben.

O! wachet! achtet nicht die Welt mit ihrem Staat.
Das neue Jahr rückt an/ das alte rollt zum Ende:

GOTT gebe/ daß von Euch sich alles Trauren wende!

Mit dieser mitleidenden Liebe hat sich in die Zeit schicken wollen

M. Christoph Klesch / K. S. D.

Pfarrer zur Kauffmans-Kirche.

Elegiſches Sonnet.

Der wohlgeriſte **SCHEIDT** / (*) der lebet noch in Schrifften/
 In ſeinem Reiſe=Buch / wie ins gelobte Land
 Biß nach Jeruſalem und über rauhe Klüfften
 Er ſolche wohl vollbracht durch manchen heißen Sandt.
 Es kan der blaſſe Neid zu keiner Zeit vergiffen
 Den grünen Lorber=Kranz / den hält in ihrer Hand
 Die graue Ewigkeit rumb damit ſelbſt zu ſtiften
 Sein immerwährend Lob und edles Namens=Pfand.
 Herr **SCHEIDT** und ſein Geſchlecht lebt annoch: In den Lüfften
 Sein hoher Ruhm erſchallt; Ob ſchon des Todes=Band
 Die Tochter Dorothe / ſo **GOTT** aus ſeinen Hüfften
 Uns Licht der Welt gebracht / rumbfaht am Beren=Strandt.
 Obſchon die Söhne (**) ſind auch Seine Kindes=Kinder
 Vor=in=und nach der Peſt verſetzt ins Paradenß /
 Doch wächſet / grünt und blüht hierauff nichts deſto minder
 Der edle Scheidten=Stamm an Aeſten / Blättern / Reiß:
 Ob ſchon die **Dreſcherin** gebohrne **Scheidtin** lieget
 Entſeulet und erblaßt im Sarge auff der Bahr:
 Ob ſchon der Menſchen=Fraß hat über Sie geſieget
 Und Ihr ganz unverhofft verkürzt die Lebens=Jahr.
 Obſchon Ihr Körper wird ins Grabes=Grufft verſencket
 In ihrer Mutter=Schooß biß an den Jüngſten Men
 Zu ruhen ſanfft und wohl; doch Jedermann gedencet
 An ihres Vaters Ruhm und ihrer Mutter=Treu.

Dieſes hat deſ ſchon längſt in Gott ſeelig entſchlaffenen Herrn Hieron. Scheidten/
 deſ Rathß alhier / nachgelassenen einzigen Tochter / der nunmehr auch ſeligen
 Frau Dreſcherin zu letzten Ehren mit flüchtigem Kiel ent-
 entwerffen wollen Derofelben naher Bluts-
 Freund und Eydam

Hieronimus Scheidt / von Lützen aus Meißen / B. R. Candid. & Pract.


[*] Herr Hieronym. Scheidt von Erffurdt / deſſen Reiſe ins heilige Land 1624. glücklich vollendet / auch
 ſeine Reiſe-Befchreibung 1627. erſtlich alhier zu Erffurdt / nachmahls 1679. zu Helmſtadt gedruckt.
 (***) Georg / Hieronymus und Abraham Scheidt. Madri

Madrigal.

Der beste Theil
 Der frommen Drescherin! Sie hat erworben
 Sich umb des Heylands Huld; Ist gleich verdorben
 Der Leib auff wenig Zeit: Es lebt doch wohl
 Die Seel / Sie freuet sich im Himmels-Pol.
 Diß hat erlanget Sie /
 Sie hat für sich erwöhlet
 Den / welcher Sie von Sünden loß gezelet.
 Im Leben **JESU** war ihr Seelen-Trost /
 Am End der letzten Stunden
 Sie blieb mit **JESU** / ihrem Heil / verbunden:
 Drumb Sie auch nun im Todt
 Die Himmels-Kron bekommen |
 So Ihr auch ewig bleibt mit allen Frommen.

Zu letztschuldigen Ehren seiner seeligverstorbenen nahen An-
 verwandtin schrieb dieses auff Begehren
 aus Lützen

Abraham Scheidt / Stadtschreiber
 daselbst.


Sie hat / Frau Drescherin / nunmehr wohl gedroschen /
 Was Ihr auff dieser Tenn Ihr **JESU** vorgelegt /
 Dafür Er Sie nunmehr zur ew'gen Ruhe trägt /
 Beziehet und beschenckt mit dem Genaden-Groschen.

Wie

Wir die wir fernerweit in Gottes Scheune stehen /
Und dreschen müssen noch / so lang es GOTT gefällt /
Wir gönnen Ihr die Ruh / die JESUS ihr bestellt /
Und wünschen / daß wir auch zur Ruhe möchten gehn.

Sein schuldiges Mitleiden zu bezeugen
schricks

S. D. S.



Sonnet.

S muß man nun von Ihr / Frau Drescherin auch hören /
Daß Sie durch ihren Todt betrübt den besten Freund /
Ihr aller einigs Kind! Das macht der Lebens-Feind /
Der unter Freunden weiß die Freundschaft zu zerstören.
Wo der nur schläget an / so kann Ihm niemand wehren:
Der Grossen Doctor Kunst die Hülf alsdenn verneint /
Es kan Machaon nichts / wie künstlich Er's auch meint /
Wie manchen würd Er sonst die Jahre wollen mehren.
Zumahl weil / werthe Frau / so lang Sie kränckelt hie /
Nach Ihrer Hülf gestrebt. Doch war umbsonst die Müh.
Drumb wie es war und ist / so bleibt's zu unsern Zeiten /
Wir sind und werden auch / so lange sterblich seyn /
Als Paracelsus hier nur stümpelt an den STEIN
Den Er doch nimmermehr wird können zu bereiten.

Dieses schreib in höchster Eil gegen die Seelige
seine letzte schuldige Pflicht zu bezeugen

Johann Wilhelm Planer /
p. t. Scholæ Michaelit. Rector.



WEr wohl und recht betracht/der frommen Christen Leben/
 Ja derer die allhier noch auff dem Erdkreiß schweben/
 Der muß/wenn er nur will/der Wahrheit pflichten bey/
 Mit Sprach ebenfalls bekennen dieses frey:
 Daß es ein elend Ding/ auff dieser schnöden Erden
 Mit unserm Leben sey/ biß wir zur Erden werden.
 Und ob gleich je zuweil das Glück uns ist gewogen/
 So werd'n wir endlich doch vom Tode hin gezogen/
 Nun die Frau Drescherin hat dieses auch erfahren.
 Sie lebet aber noch mit allen Himmels-Schaaren
 In JESU/der Sie hat von Sünd/ Todt/ Höll erlöset/
 Wie Sie uff ihrem Tag'r/ sich auch darmit getröstet/
 Drumbs fürchte Sie gar nicht den Todt/ und Höllisch G'sind/
 Weil Sie JESU vertraut/ ist Sie ein sel'ges Kind.

Zu letzten Ehren setzte dieses ellfertig

J. G. W.



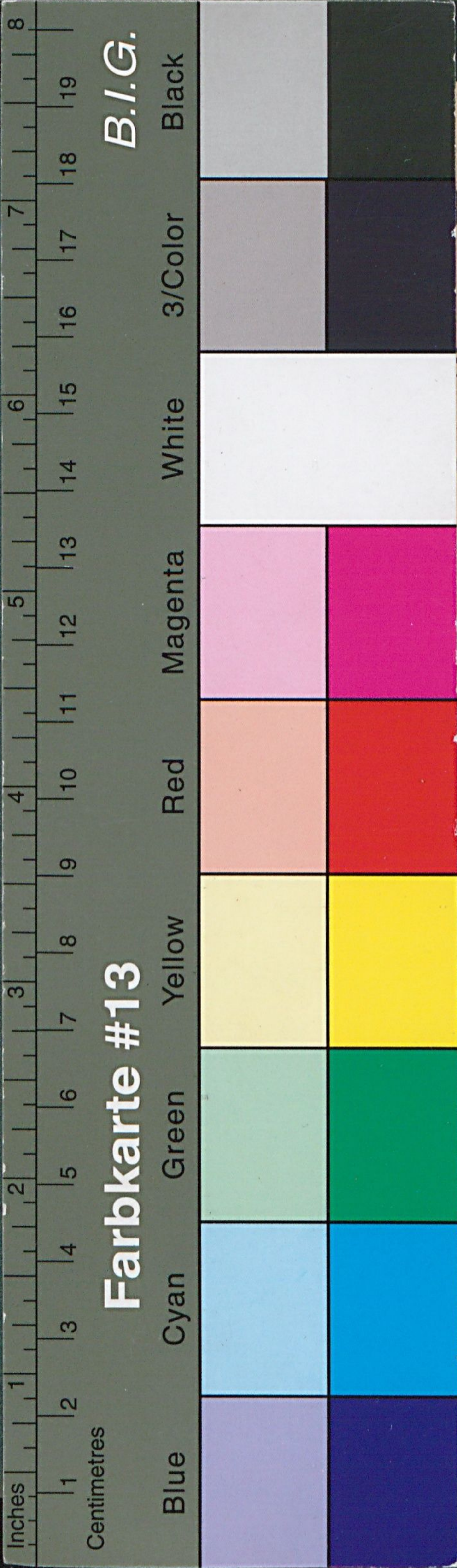
Kapitel 2011 300
(2011)



ULB Halle 3
005 129 834





726

ihren Gedächtnis /
 Bey
Dem seeligen Ableiben
 Der
 Erbaren / Hoch Ehr- und Tugendreichen
FRAUEN
sotheen Regi-
 gebornen Scheitin /
 Des weyland
 Manvesten / auch Fürnehmen und Wohlbenahmten
HERREN
ann Dreschers
 en Proviant-Schreibers bey dem
 chen Obristen und Comendanten allhier Tit. Herrn
 und hernach des allhiesigen Land-Ausschusses / wol-
 rfürstl. Mainzisch. Hauptmans auch Inspectoris
 r bey der Evangel. Prediger-Kirche hier selbst
 seel. nachgelassener Wittib /
 Decembr. des abgewichenen 1691. Jahrs auff ihrem
 und seelig verschieden / und den 8. ten darauff unter ansehnlicher
 Begleitung zur Erden bestattet worden /
 Aus Christlichen Mitleiden auffgerichtet von
 hmten Bönnern und Freunden.
 R F U R D E / Druckts Joh. Henrich Kündleben.

